

teil der Intensivierung des Reproduktionsprozesses und trägt maßgeblich zur Erfüllung der Hauptaufgabe bei. Mit einem Anteil am gesellschaftlichen Gesamtprodukt von rd. 60% ist und bleibt der Materialverbrauch (Verbrauch an Grund- und Hilfsmaterial sowie produktiven Leistungen) der entscheidende Kostenfaktor in der Volkswirtschaft. Daraus ergibt sich auch die wachsende Bedeutung der M. In der Direktive des IX. Parteitag der SED für den Fünfjahresplan 1976-1980 wurde daher festgelegt: „Der Verbrauch volkswirtschaftlich wichtiger Energieträger, Rohstoffe und Materialien, berechnet auf eine Einheit industrieller Warenproduktion, ist im Zeitraum 1976 bis 1980 um durchschnittlich jährlich 3,0 Prozent zu senken.“ (S. 29) Die Hauptfaktoren zur Erzielung einer hohen M. sind: die Entwicklung einer volkswirtschaftlich effektiven Rohstoff- und Materialstruktur bei voller Nutzung der Effekte der Substitution sowie der Ausbau der Sekundärrohstoffwirtschaft und die wachsende Berücksichtigung materialökonomischer Aspekte bei der planmäßigen Entwicklung der Struktur des volkswirtschaftlichen Endprodukts; die ökonomische Materialverwendung, die in Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Technologie und Produktion zu beachten ist und zu einer stetigen Senkung der Materialintensität führen muß; die ökonomische Bestandhaltung, die mit einer im Verhältnis zur Produktion degressiv proportionalen Entwicklung der Gesamtvorräte eine hohe Versorgungstabilität gewährleisten muß und über die Verringerung der Vorratsintensität zu einer hohen M. beiträgt; die rationelle Produktionsmittelzirkulation, die direkt durch die Verringerung der Zirkulationskosten und indirekt über die Gewährleistung bedarfsgerechter Absatz- und Versorgungsprozesse zu materialökonomischen Effekten führt. Die Planung der M. ist mit den verschiedenen Plänen

und Plantteilen vielfältig verbunden. In der Ordnung der Planung der Volkswirtschaft der DDR 1976 bis 1980 wurde festgelegt: „Die Planung der Aufgaben und Maßnahmen zur Erhöhung der Materialökonomie ist ausgehend von den technisch-ökonomischen Hauptlinien zur Erhöhung der Materialökonomie auf eine stabile, kontinuierliche und bedarfsgerechte Versorgung sowie auf die effektive Nutzung der Roh- und Werkstoffe und Energieträger zu konzentrieren. Die Aufgaben und Maßnahmen zur Erhöhung der Materialökonomie sowie deren Ergebnisse sind vor allem als Bestandteil der Pläne Wissenschaft und Technik, Grundfonds und Investitionen sowie der Material-, Ausrüstungs- und Konsumgüterbilanzen und staatlicher Plankennziffern der Materialwirtschaft festzulegen.“ (GBI. Sdr. Nr. 775 a, S. 146) Damit erstreckt sich die M. auf alle Bereiche und Sphären des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses. Zur Sicherung der vom IX. Parteitag der SED auf dem Gebiet der M. gestellten Ziele ist eine straffe und zielgerichtete Leitung der Arbeit mit Materialverbrauchsnormen notwendig. Besondere Aufmerksamkeit verlangen dabei die technisch-ökonomische Begründung der Materialverbrauchsnormen, ihre strikte Einhaltung und regelmäßige Überarbeitung.

Materie: die außerhalb und unabhängig vom Bewußtsein existierende objektive Realität. „Die Materie ist eine philosophische Kategorie zur Bezeichnung der objektiven Realität, die dem Menschen in seinen Empfindungen gegeben ist, die von unseren Empfindungen kopiert, fotografiert, abgebildet wird und unabhängig von ihnen existiert.“ (Lenin, 14, S. 124) Der dialektisch-materialistische M.-begriff abstrahiert von den verschiedenen Arten oder Formen der Materie und hebt nur ihre allgemeinste Eigenschaft heraus, unabhängig